

Telefonaktion zum Thema Darmkrebs

Zwei Experten stehen unseren Leserinnen und Lesern Rede und Antwort / Telefonnummern werden noch veröffentlicht

Waiblingen (ngr).

Je früher Darmkrebs entdeckt wird, desto besser lässt er sich behandeln. Daher bieten die gesetzlichen Krankenkassen ihren Versicherten ab dem 50. Lebensjahr kostenlose Früherkennungsuntersuchungen an. Warum diese Untersuchungen und letztlich auch Darmspiegelungen so wichtig sind – das und vieles mehr rund um das ernste Thema Darmkrebs erläutern zwei Chefarzte bei einer ZVW-Telefonaktion am kommenden Donnerstagabend.

Ab dem 50. Lebensjahr kann sich jeder gesetzlich Versicherte – für ihn kostenlos – auf verstecktes Blut im Stuhl testen lassen, erläutert die Deutsche Krebshilfe in Bonn anlässlich des Darmkrebsmonats März. Ab 55 Jahren haben gesetzlich Versicherte außerdem Anspruch auf eine Darmspiegelung, die sie nach zehn Jahren wiederholen lassen können. Bei Darmkrebsfällen in der Familie sind Darmspiegelungen zudem auch in jüngeren Jahren angeraten und zumeist nicht mit Kosten für die Patienten verbunden. Der Eingriff ist ein Routineverfahren, nur in einigen, ganz wenigen Fällen kommt es zu Komplikationen wie Blutungen und Verletzungen der Darmschleimhaut. Die Krebshilfe empfiehlt Patienten daher, sich genau über Nutzen und Risiken zu informieren, um die für sie richtige Entscheidung treffen zu können.

Für diese Beratung über Nutzen und Risiken stehen die beiden Chefarzte Dr. Hans Leistert und Privat-Dozent Dr. Christophe André Müller am kommenden Donnerstag bei unserer Telefonaktion zur Verfügung. Allerdings beantworten die beiden Experten auch alle sonstigen Fragen rund um die Darmkrebs-Prävention, aber auch rund um die Behandlung von Darmkrebskrankungen, Operationsmöglichkeiten, eventuelle Chemo-Therapien, die Nachsorge, und, und, und.

Schon im Vorfeld der Telefonaktion rät Dr. Leistert auf jeden Fall jeder und jedem zu den Vorsorgeuntersuchungen: „Die Risiken sind überschaubar und der absolute Vorteil ist, dass durch die rechtzeitige Vorsorge, Krebserkrankungen im Darm ver-



Dr. Hans Leistert

hindert werden können.“ Darmkrebs entstehe schließlich durch Vorstufen, sogenannte Polypen, die langsam wachsen. Sie können bei der Darmspiegelung leicht entdeckt und sogleich entfernt werden. „Da man weiß, dass ab einem Alter von 50 oder 55 Jahren die Entstehung von Polypen im Darm deutlich zunimmt, wurde zu diesem Zeitpunkt vom Gesetzgeber die Vorsorge eingeführt.“ Besonders gefährdet sind Menschen, bei denen Darmkrebs in der Familie gehäuft auftritt beziehungsweise aufgetreten ist.

„Wir müssen die Akzeptanz der Vorsorge-Darmspiegelung erhöhen“

Im Vergleich zu dem Stuhlbluttest ist die Darmspiegelung wesentlich treffsicherer, erläutert Dr. Leistert. „Der Stuhlbluttest ist darauf angewiesen, dass ein Polyp auch wirklich zum Untersuchungszeitpunkt blutet, was ja nicht zwangsläufig stattfinden muss. Bei der Vorsorge-Darmspiegelung kann man jedoch alle Abschnitte des Darms



Privat-Dozent Dr. Christophe André Müller

gut einsehen und hat eine nahezu 100-prozentige Trefferquote. Natürlich können, wie überall wo Menschen tätig sind, auch bei der Darmspiegelung kleine Veränderungen übersehen werden.“

Da die Akzeptanz der Vorsorge-Darmspiegelung immer noch relativ gering sei, findet Dr. Leistert die ZVW-Telefonaktion sehr sinnvoll. „Wir müssen die Akzeptanz für die Vorsorgeuntersuchungen erhöhen und damit die immer noch hohe Erkrankungszahl an Darmkrebs senken.“ Rund 65 000 Menschen pro Jahr bekommen in Deutschland die Diagnose Darmkrebs.

Dr. Leistert engagiert sich deshalb auch für die „Stiftung Lebensblicke“. Hierbei handelt es sich um eine von Ärzten ins Leben gerufene Organisation, die seit 1998 Infokampagnen für die Bevölkerung zu den Möglichkeiten der Darmkrebsfrüherkennung organisiert. In jedem Kreis gibt es Regionalbeauftragte, die sich speziell diesem Thema widmen. Für den Rems-Murr-Kreis hat er diese Aufgabe übernommen.

Dr. Christophe André Müller ist ein ausgewiesener Experte mit großer operativer

Zur Person

■ **Dr. Hans Leistert** ist seit 1997 Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie an der Rems-Murr-Klinik in Backnang. Nach dem Umzug in das Rems-Klinikum in Winnenden im Herbst 2013 wird Leistert **Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin** sein.

■ Im Rems-Murr Klinikum in Winnenden wird die Klinik für Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin zusammen mit der Klinik für Viszeralchirurgie in enger Kooperation das sogenannte **Bauchzentrum** bilden.

■ **Priv.-Doz. Dr. Christophe André Müller** ist seit 1. Oktober 2012 Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Rems-Murr-Kliniken. Bis zum Patientenumzug nach Winnenden ist er an der Rems-Murr-Klinik in Waiblingen tätig.

Erfahrung sowohl auf dem Gebiet der minimal-invasiven Chirurgie als auch der großen offenen Chirurgie. Besonderer Forschungsschwerpunkt des Facharztes für Chirurgie und Viszeralchirurgie sind Bauchspeicheldrüsenerkrankungen und deren Therapie. Aber auch auf dem Gebiet Darmkrebs ist Dr. Müller ein Experte.

Bevor Dr. Müller 2012 als Chefarzt in den Rems-Murr-Kreis kam, war er von 2004 an am St. Josef Hospital der Ruhruniversität Bochum zuletzt als leitender Oberarzt und Chefarztstellvertreter tätig. Dort war er unter anderem verantwortlicher Oberarzt für die chirurgische Forschung, Leiter der Forschungsgruppe Akute Pankreatitis und für das Darmzentrum Ruhr verantwortlich.

Info

Die Telefonaktion zum Thema Darmkrebs läuft am Donnerstag, 14. März, von 18 bis 19 Uhr. Die Telefonnummern werden in der Zeitungsausgabe des 14. März in der Rems-Murr-Rundschau veröffentlicht.